

Arbeitsblatt 2: Als verkleideter römischer „Späher“ im keltischen „Barbarenland“

Die Griechen bezeichneten in der Antike alle Menschen, die nicht griechisch sprachen, abfällig als „Barbaren“ (wörtlich „Stammler“, „Stotterer“). Die Römer übernahmen den Begriff von den Griechen. Sie gingen davon aus, dass die Menschen außerhalb ihres Imperiums, insbesondere im Norden, ein wildes und wenig entwickeltes Leben führen würden. Ziel der Römer war es, die Gebiete der „Barbaren“ zu erobern, den Fremden ihre Kultur zu „schenken“ (genauer gesagt: aufzuzwingen) und so aus Barbaren „zivilisierte Menschen“ zu machen.

Ab ca. 125 v. Chr. begannen die Römer, über das Rhônetal nach Norden vorzustoßen. Stell dir vor, du bist ein von den Römern beauftragter „Späher“, der auskundschaften soll, was die Römer „im Norden“ erwarten würde. Du hast von einem weithin bekannten Oppidum (lat. Stadt) nördlich des Flusses Danuvius (Donau), mitten im Keltenland, gehört. Du verkleidest dich als einfacher Händler. Eine beschwerliche und lange Reise führt dich zum keltischen Oppidum. Du bist sprachlos darüber, wie wenig „barbarisch“ es dort zugeht! Für deine Auftraggeber notierst du deine Beobachtungen.

Aufgaben:

Seit langer Zeit untersuchen Archäologen den Heidengraben. Auf der Grundlage ihrer Erkenntnisse und Vermutungen wurden digitale Visualisierungen erstellt. Betrachte die Visualisierungen sehr genau.

Notiere in deinem Heft die Überschrift: *„Die Kelten – keine Barbaren!“*

Formuliere nun mindestens 15 Argumente dafür, dass das Leben der Kelten im Oppidum nicht „barbarisch“, sondern bereits relativ weit entwickelt war. Sortiere deine Argumente nach Oberbegriffen.

Jedes Team erhält eine „Joker-Karte“. Als „Experten“ könnt ihr damit auf einen Aspekt ganz besonders achten.

Früher fertig?

Nach wie vor sind viele Fragen zum keltischen Oppidum Heidengraben nicht gelöst. Formuliere Fragen, die sich dir aufgrund der Visualisierungen stellen.